



Sicherheitstraining

Fahrer von Einsatzfahrzeugen

Die Sicherheit im Feuerwehrdienst, insbesondere bei Einsatzfahrten hängt nicht zuletzt von der Fahrweise der Maschinisten ab. Schwere Unfälle in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein haben gezeigt, wie wichtig es ist, die Maschinisten auch auf diesem Gebiet auszubilden. An der Landesfeuerwehrschule Hamburg hat die Feuerwehr-Unfallkasse Nord für die Bundesländer Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein je ein Sicherheitstraining für Fahrer von Einsatzfahrzeugen als Pilotprojekt angeboten, um beispielgebend eine ähnliche Ausbildung in den einzelnen Kreisen oder den kreisfreien Städten zu initiieren.

Zu diesen Terminen konnten jeweils 12 Fahrzeugführer mit vier Fahrzeugen aus vier Freiwilligen Feuerwehren an diesem Pilotprojekt teilnehmen. Weiter wurden die Führungskräfte der Kreise und Städte, der Feuerwehrverbände sowie Vertreter der Innenministerien, Landesfeuerwehrschulen und Landesfeuerwehrverbände als Zuschauer eingeladen. Die Dauer des Sicherheitstrainings war für einen Tag (8 Stunden) angesetzt.

Vorgaben

Folgende Anforderungen werden an die Teilnehmer und Feuerwehrfahrzeuge gestellt:

- Fahrpraxis von 500 km soll vorhanden sein,
- Anschnallpflicht und angelegte Schutzkleidung mit Helm,
- ordnungsgemäßes Verstauen



aller Teile im Mannschaftsraum und in den Gerätefächern,

- um 0,2 bar erhöhter Luftdruck gegenüber dem in der Betriebsanleitung angegebenen Wert
- Wassertank gefüllt

Einweisung

In der Einweisung wurde den Teilnehmern die Einflussfaktoren auf das Fahrverhalten dargelegt. Wobei jeder Fahrzeugführer darauf selbst einen sehr großen Einfluss hat, indem er in der jeweiligen Situation die richtige Geschwindigkeit wählt. Die Wahl der richtigen Geschwindigkeit ist deshalb so wichtig, da diese in der Fahrphysik z.B. bei der Formel zur Berechnung der Fliehkraft ins Quadrat eingeht. So hat selbst eine geringfügige Verminderung der Ge-



Slalomfahrt: Hier sollte die Strecke bei der gleichen Geschwindigkeit (ca. 20 km/h) möglichst nahe an den Verkehrsleitkegeln, ohne sie zu berühren und möglichst schnell absolviert werden.

Bremsen: Hier wurden die Bremswege bei einer Vollbremsung bei trockener und nasser Fahrbahn bei unterschiedlichen Geschwindigkeiten geschätzt und anschließend praktisch umgesetzt bis zum Stillstand des Fahrzeuges.

schwindigkeit eine große Wirkung auf das Fahrverhalten. Hierbei kommt es auf das richtige Bremsen an, welches auch bei den anschließenden praktischen Übungen geübt wurde. Weitere Informationen zu diesem Projekt über die zuständigen Kreis- und Stadt-Sicherheitsbeauftragten. Eine ausführliche Abhandlung erscheint im nächsten Sicherheitsbrief der Feuerwehr-Unfallkasse Nord.

Dipl.-Ing. Ingo Piehl, FUK Nord



Ausweichmanöver: Bis zum Handzeichen eines Fahrlehrers wurde bis zu einer gewissen Entfernung auf das Hindernis zugefahren, dann wurde eine Vollbremsung durchgeführt. Die Fahrzeuge ohne ABS mussten kurz vor dem Hindernis die Bremse wieder lösen, um ausweichen zu können.